

Autor: Das Wort vom „Clash of Civilizations“, dem Zusammenprall der Kulturen, mag überzogen, vielleicht sogar polemisch sein. Und doch stellen sich identitäts- und religionspolitische Fragen derzeit auf beiden Seiten in ganz neuer Intensität. Auch aus diesen Gründen plädiert Hakki Keskin für den EU-Beitritt der Türkei, stünde an dessen Ende doch ...

Einspielung Keskin: ... eine Türkei, die als demokratisch-laizistischer Rechtsstaat mit der Bevölkerung größtenteils muslimisch ist, und als EU-Mitglied sozusagen gestärkt durch diese Positionen diese Vorbildrolle, diese Modellrolle für die gesamte islamische Welt, glaube ich, spielen kann, und auch für die islamische Welt eine wichtige Anziehungskraft sein kann. Und aus diesem Grund müsste die EU die Türkei in die sozusagen EU aufnehmen, aber auch, ich glaube für die Versöhnung zwischen der islamischen und westlichen Welt wäre das ein wichtiges Signal. T 3

Autor: Auch die Kultur hat längst eine Charmeoffensive gestartet. „Gegen die Wand“ heißt der Film Regisseurs Fatih Hakin, der auf der Biennale nicht nur Preise gewann, sondern sich in diesen Wochen auch als echter Kassenschlager erweist. Den Problemen eines Pärchens im multikulturellen Deutschland widmet sich der Film – auf eine witzige, ironische Art. Ausgesprochen wenig kann die Schauspielerin Idil Üner darum mit dem Argument einer misslungenen Integration der hier lebenden Türken anfangen, auf die die Gegner des türkischen EU-Beitritts verweisen.

Einspielung Üner: Auf jeden Fall ist die aufgebauscht. Also, es wird so getan, entweder schwarz oder weiß, entweder ja oder nein. (...) Und ich rege mich tierisch darüber auf, dass die Türkei diese ganze Hinhaltenaktik überhaupt mitmacht seit über 40 Jahren. Das nervt einfach, also irgendwie ständig Häppchen vorgesetzt zu bekommen, aber dann darauf hingewiesen zu werden, dass das und das nicht in Ordnung ist – was ja gut ist, aber sich als der große Zivilisierte aufzuführen, und dann die anderen an der langen Leine zu lassen, das finde ich ein bisschen ungerecht, weil das mit den anderen Ländern nicht geschieht. T 4

Autor: Der große Zivilisierte und der islamische Bittsteller. Nachdrücklich rückte die Aachener Veranstaltung die Risiken und Chancen eines türkischen EU-Beitritts in den Blick Und barg vor allem eine ästhetische Lehre: Nichts ist schöner als der Mensch, der sein Denken zu korrigieren vermag.

Autor: Rein oder nicht rein? Darf und soll die Türkei in die EU oder nicht? Und wenn sie denn hineinkäme: Wäre Europa dann noch Europa, würde die EU sich bis zur Unkenntlichkeit verändern – oder fände sie – Stichwort Universalität der Menschenrechte – erst wirklich zu sich selbst? Die drängendsten Fragen hierzu kamen aus dem Publikum: Ob etwa die derzeitigen Reformen auch ihrer selbst wegen – und nicht nur um des Beitritts willen – unternommen würden. Und ob es in der breiten Bevölkerung tatsächlich ein demokratisches Bewusstsein gebe. Natürlich, antwortete Hakki Keskin, Politologe an der Universität Hamburg und Vorsitzender der Türkischen Gemeinden in Deutschland, schließlich trete das Land bereits seit langem für die europäischen Werte ein.

Einspielung Keskin: Die Türkei hat das Wertesystem der westlichen Welt spätestens seit der Gründung der Republik Türkei, also seit über 85 Jahren, übernommen. Seit 52 Jahren ist die Türkei in der NATO, also die NATO ist ja nicht nur ein Verteidigungssystem, sondern auch ein ... System mit dem man auch die Werte verteidigt, die eigenen Werte. Wenn die Türkei mit diesen Werten nichts zu tun hätte, dann warum sollte sie überhaupt in der NATO sein? Und bislang hat man nur Lob für diese Aufgabe der Türkei in der NATO gespendet. T 4

Autor: Überhaupt nahmen die militärischen oder besser: geostrategischen Aspekte eines EU-Beitritts der Türkei in der Diskussion eine zentrale Rolle ein. Denn die geographische Lage der Türkei stellt sie mit politisch ganz unterschiedlichen Regionen in Verbindung. Und was, so der Politologe Herfried Münkler würde es eigentlich bedeuten, wenn die Türkei von Europa eine Absage erhielte?

Einspielung Münkler: Sehen Sie, die Türkei im Prinzip hat gegenwärtig drei Optionen. Nämlich erstens Europa. Das ist die Option der Eliten, der politischen und wirtschaftlichen Eliten. Zweitens die Option einer Großtürkei, also der Versuch, wieder Einfluss auf die Turkvölker im mittelasiatischen Bereich zu gewinnen (...). Und drittens natürlich die islamistische Karte. Und beide nicht-europäischen Optionen – Großtürkei, islamistische Option – würde für die Europäer in diesem Bereich zu erheblichen Turbulenzen führen und wahrscheinlich mit sehr viel höheren Kosten verbunden sein als jetzt eine pro-aktive Einbindung der Türkei in das Europa-Projekt.